



## **Pflegeversicherung und Hilfen im Alter**

(3. Teil und Schluss)

Sollte es dann doch zu Hause nicht mehr gehen, können Sie die Möglichkeit eines Heimaufenthaltes ins Auge fassen. Sehr häufig wird diese Möglichkeit mit der Begründung abgelehnt: „Was sollen denn die Nachbarn oder Kinder denken, wenn ich die Eltern ins Heim gebe“. Manchmal geht aber die Betreuung eines bettlägerigen alten Menschen über die eigenen Kräfte. Da passiert es schon mal, das man ungeduldig wird oder unfreundlich, hart anpackt oder Wut kriegt. Das ist ein Zeichen von Überforderung. Denken Sie daran, dass eine reale Einschätzung der Situation auch eine verantwortliche Entscheidung ist und Sie mit einer Heimunterbringung nicht nur abschieben. Vielleicht haben Sie jetzt mehr Zeit und Geduld bei Besuchen?! Bedenken Sie aber auch, das bei einer Überlegung zum Heim die Pflegestufe Bedingung ist. Ohne Pflegestufe ist heute ein Heimaufenthalt nicht mehr möglich. Die Feierabendheime aus der Vergangenheit, wo man rüstig ist und vieles noch selbst machte, dort noch half und den Garten pflegte u.ä. – die gibt es leider nicht mehr.

Das Altersheim, auch Senioren- oder Pflegeheim genannt, ist also die vollstationäre Pflege. Hier übernimmt die Pflegekasse die Leistungen der Pflege. Die verbleibenden Heimkosten müssen vom Heimbewohner selbst getragen werden. Bei zu geringen Renten gibt es die Möglichkeit der Übernahme von Zuzahlungen / Restbeträgen durch das Sozialamt auf Antrag, wenn das entsprechende Heim im Landespflegeplan aufgenommen ist (nicht bei Privatheimen!). Dabei wird das Sozialamt ihre gesamten Einkünfte prüfen, Sie müssen alles offen legen. Es gilt hier: Leistungen der Ämter erfolgen erst, wenn Sie es selbst nicht mehr können. Dazu müssen Sie alle Ihre Sparguthaben

bis auf bestimmte Schonvermögen erst aufbrauchen. Immer wieder wird dabei die Frage nach den Kindern gestellt. Leibliche Kinder werden selten zur Zahlung für ihre Eltern herangezogen. Dabei steht erst mal der Unterhalt gegenüber den eigenen Kindern und dem eigenen Ehegatten im Vordergrund, Belastungen, Versicherungen, Bausparverträge, Kredite, Altersvorsorge, alles muss bleiben können. Der Lebensstandard soll nicht gemindert werden. Ein bestimmtes Vermögen darf nicht angegriffen werden. Erst dann käme eine Unterstützung der Eltern in Frage. Das ist meist nicht der Fall. Aber es wird wahrscheinlich geprüft werden. Z.B. kann eine Schenkungsrücknahme wirksam werden § 528 BGB (10 Jahre, aber Zeitwert). Dies gilt nicht, wenn die Schenkung verbraucht ist, Reise o.ä.

Wenn das Sozialamt für Heimkosten eintritt, die der zu Pflegenden nicht selbst tragen kann, wird ein Taschengeld von monatlich bis zu 126,90 Euro ausgezahlt. Denn wenn die Rente vollständig durch die Heimkosten aufgebraucht ist, muss Ihnen ja etwas zur freien Verfügung bleiben – für Frisör oder Fußpflege, Sachen einkaufen, Ausflüge, Kosmetikartikel...

Aber bevor Sie ein Pflegeheim ins Auge fassen, und doch in den eigenen 4 oder mehr Wänden alleine nicht mehr klar kommen, hilft Ihnen vielleicht eine altersgerechte oder betreute Wohnform. Betreutes Wohnen, altersgerechte Wohnanlagen, Seniorenresidenzen und Wohngruppen für Senioren bieten Ihnen eine ganze Anzahl an verschiedenen Service-Paketen zum Wohnen. Der Begriff „Betreutes Wohnen“ ist nicht klar definiert. Daher gibt es unter dieser Rubrik 1. Altersgerechtes Wohnen – das sind Wohnungen oder Sozialwohnungen, die altersgerecht ausgestattet und in einer unmittelbarer Nähe zu Pflegestationen, Begegnungsstätten, sozialen Einrichtungen und Kommunikationsorten gelegen sind. In manchen Fäl-

**„Wollen wir in Frieden leben,  
muss der Friede aus uns selbst  
kommen.“**

**Jean-Jacques Rousseau**

len besteht zusätzlich zum Mietvertrag ein Betreuungsvertrag, ein Haus / Wohnungsnotruf mit einer Rufbereitschaft rund um die Uhr und Angebote von Serviceleistungen. 2. Betreutes Wohnen – das sind Wohnungen oder Sozialwohnungen, die altersgerecht ausgestattet und in einer unmittelbarer Nähe zu Pflegestationen, Begegnungsstätten, sozialen Einrichtungen und Kommunikationsorten gelegen sind. Es ist eine Betreuungsperson angestellt, die als Ansprechpartner/in für Mängel und Probleme, Formularhilfe und einfache Beratung da ist. Neben Besuchen bieten diese Personen auch Veranstaltungen kultureller Art und kleinere Ausflüge an. Dabei besteht zusätzlich zum Mietvertrag unbedingt ein Betreuungsvertrag, auch ist ein Haus/ Wohnungsnotruf mit einer Rufbereitschaft rund um die Uhr dabei. 3. Service Wohnen – das Wohnen erfolgt in abgeschlossenen Appartements, es gibt aber gemeinsame Essensmöglichkeiten, Ruheräume, Dienstleistungen durch angestelltes Personal – z.B. Wäsche, Fahrtmöglichkeiten, Begleitung...

Erkundigen Sie sich bitte genau. Entscheiden Sie nach Ihren Wünschen und den erfragten Bedingungen und Preisen vor Ort. Wollen Sie eine Wohnung ebenerdig und gut zu erreichen und sonst alleine alles regeln oder wollen Sie möglichst jeden Tag besucht und betreut werden? Wollen Sie eine abgeschlossene Wohnung oder ein Appartement in einem Haus mit Personal? Wollen Sie ein Haustier mitnehmen oder alle Möbel, soll es mit Betreuung sein oder ohne. Danach richten sich natürlich auch die Angebotspreise. Kommen Sie mit Ihren Freunden oder Angehörigen ins Gespräch. Überlegen und planen

Sie gemeinsam und lassen Sie sich über mögliche Dienste und Heime, Wohnanlagen und Einrichtungen, Pflegedienste und Begegnungstätten informieren. Vieles ist möglich. Bleiben Sie mit Ihren Fragen nicht allein! Nehmen Sie Hilfen in Anspruch! Lassen Sie sich beraten! Dazu stehen Ihnen der Hausarzt, alle Pflegedienste und Sozialstationen, das Sozialamt und das Seniorenbüro zur Verfügung. Fragen beantworte ich gern!

Gabriele Pilling, Seniorenbüro SHK, Telefon dienstlich: 036691-49828, privat 036422-20341

## Die Scherff-Orgel in der Reinstädter Kirche

Mit der derzeit stattfindenden Restaurierung ist die Scherff-Orgel der Reinstädter Kirche wieder stärker in den Blickwinkel geraten. Ursprünglich beschränkte sich in unserem Gebiet die Verwendung von Orgeln auf die großen Kirchen der mittelalterlichen Städte und auf die Schlosskirchen. Für die Neustädter Stadtkirche findet sich 1471 die erste Eintragung bezüglich einer Orgel. Die älteste heute noch existierende ostthüringer Orgel steht in der Eisenberger Schlosskirche, sie wurde 1688 vom Leipziger Orgelbauer Donath geschaffen.

Mit dem 16. und 17. Jahrhundert begann der Einbau von Orgeln in den Dorfkirchen. So wurde die erste Orgel der Reinstädter Kirche 1611 von den Herren von der Pforten gestiftet.

Die Lebensdauer einer Orgel betrug damals 100 bis 150 Jahre. Danach waren eine Generalsanierung bzw. ein Neubau fällig. Meist wurden dabei Teile der alten Orgel weitergenutzt bzw. es gab Ergänzungsbauten und das Klangbild wurde dem Zeitgeschmack angepasst. Zum Beispiel wurde 1982 die neue Orgel der Gumperdaer Kirche (Orgelbau Schuke, Potsdam) in ein Gehäuse aus dem 17. Jahrhundert eingebaut. Ein altes Instrument ist heute also zumeist das Werk mehrerer Orgelbauergenerationen.

Die Thüringer Orgellandschaft ist so vielfältig wie die Kulturlandschaft. In Ostthüringen waren ca. 100 Orgelbauunternehmen tätig, davon stammten ca. 30 Firmen von hier. Der Orgelbau erfordert vielfältige Fähigkeiten. So schrieb der thüringer Musikforscher Jakob Adlung in einem 1768 erschienenen Buch:



Das Gehäuse der Orgel in der Reinstädter Kirche

„Die Orgelmacherkunst – sie erfordert einen guten Grund in der Mathematik, weil sie stets mit Aus- und Abmessungen zu tun hat. Es gehören viel Handwerke dazu. Es muss einer ein guter Tischler, Klempner, Schmied und so weiter seyn. Nicht weniger muss auch ein guter Orgelmacher die Metalle und Holzarten aus der Physik verstehen. Er muss drechseln können. Sonderlich aber wird erfordert, dass er die Architektur gründlich inne habe. Es haben auch die Orgelmacher desfalls besondere Privilegia und heißet diese Sache kein Handwerk, sondern eine Kunst“.

Die erste Reinstädter Orgel wird 1741 als fast unspielbar beschrieben. Der Pößnecker Orgelbauer Johann Heinrich Scherff errichtet 1742/43 die heutige Orgel. Sie besitzt 19 Register, 2 Manuale, ein Glockenspiel und wird als wertvolles Barockinstrument eingeschätzt. Eine weitere Besonderheit ist, dass einige Pfeifen aus Holz sind, die als imitierte Metallpfeifen ausgeführt sind. Über die Orgelbauerwerkstatt von Scherff ist bis heute relativ wenig bekannt. Der Kirchenmusikdirektor Torsten Sterzik aus Hildburghausen hat sich eingehend mit den verfügbaren Quellen beschäftigt. Demnach wurde Johann Heinrich Scherff um 1700 geboren. Um 1709 zog die Familie von Oberpöllnitz nach Pößneck. Von da an finden sich Eintragungen in den Pößnecker Kirchenbüchern (Hochzeit, Taufen der 5 Kinder). In einer Gewerbesteuerakte von 1742 ist Scherff als „Orgelmacher“ aufgeführt und hatte relativ wenig Steuer zu zahlen, es war also nur eine kleine Werkstatt.

Bisher sind 5 Orgelneubauten von

Scherff bekannt. Seine früheste Arbeit war die Orgel der Sankt Marien Kirche in Jena-Zwätzen. Dann folgte 1742/43 unsere Reinstädter Orgel. 1743/44 baut Scherff eine neue Orgel für die Nikolaikirche in Unterwellenborn. Diese Arbeit zeigt die hohe Wertschätzung, die Scherff damals genoss. Das Vorgängerinstrument wurde vom Saalfelder Orgelbauer Johann Georg Fincke betreut und 1741 zerlegt. Fincke (1680-1763) war privilegierter Hoforgelmacher und wurde wegen der hohen Qualität seiner Orgeln geschätzt. So nahm Johann Sebastian Bach 1722 die Fincke-Orgel in der Geraer Kirche ab und äußerte sich sehr lobend über das Instrument. Sicherlich sollte Fincke auch den Neubau in Unterwellenborn übernehmen. Der Gesundheitszustand von Fincke führte offensichtlich dazu, dass diese Arbeit Scherff übertragen wurde.

1748 erhielt Scherff das Privileg zum Orgelbau. Seine vierte Arbeit führte Scherff 1749 aus, die Orgel der Petrikerche in Jena-Lobeda. Die Orgel in der Dorfkirche von Kleindembach konnte zeitlich noch nicht eingeordnet werden. Über weitere eigene Orgeln ist bisher nichts bekannt, allerdings gibt es im Berufsleben von Scherff längere unklare Zeitabschnitte. 1751 starb Scherff offensichtlich außerhalb, es findet sich kein Kirchenbucheintrag in Pößneck. Seine Werkstatt wurde wahrscheinlich nicht weitergeführt, denn bereits 1751 wurde vom Lindiger Orgelbauer Justin Ehrenfried Gerhardt in der Reinstädter Orgel eine Pedal-Posaune eingebaut. Anschließend stimmte Gerhardt die

Orgel 30 Jahre lang fast jedes Jahr. Die Orgelwerkstatt Gerhardt war über 3 Generationen hinweg fast 100 Jahre lang in der Region tätig (zuerst in Lindig, dann in Dorn-dorf). Die heute noch zahlreich vor-handenen Orgeln werden sehr ge-schätzt, zumal Gerhardt einiges vom weltberühmten sächsischen Orgelbauer Silbermann aus Frei-berg übernahm. So finden zurzeit Aufnahmen eines englischen Orga-nisten auf den Gerhardt-Organen unseres Gebietes statt.

Später übernahm mit der Orgel-baufamilie Poppe aus Roda (heute Stadtroda) eine weitere bedeutende Firma aus der Region die Pflege und Erweiterung der Reinstädter Orgel. Von 1877 befindet sich eine Notiz dazu in der Orgel. Die Familie Poppe wirkte mit 11 Vertretern über sechs Generationen von 1757 bis ca. 1940. Von der Orgelbaufamilie sind ca. 70 Instrumente erhalten und werden heute ebenfalls sehr geschätzt. Es gab aber auch eine Verbindung zwischen den Orgelwerkstätten Gerhardt und Poppe. 1807 heiratet eine Tochter der 2. Gerhardt-Generation aus Lindig einen der Poppe-Organ-bauer in Roda.

Als sich zum Ende der siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts der Zu-stand der Reinstädter Kirche immer mehr verschlechterte, war auch die Orgel nicht mehr spielbar. Ein Gut-achten der Orgelbaufirma Schuke aus Potsdam vom Jahre 1991 bescheinigt der Orgel einen hohen Anteil an Originalsubstanz. Während der Kirchenrestaurierung 1995 wur-de zunächst das Gehäuse wieder in-stand gesetzt. Die Restaurierung der Orgel blieb der jetzigen Zeit vorbe-halten. Seit 2007 arbeitet die Orgel-baufirma Bochmann aus Kohren-Sahlis daran.

Zurzeit fehlt für die Gesamtfinanz-ierung aber noch ein Betrag von mehreren tausend Euro. Die Kirch-gemeinde Reinstädt ist also über Spenden oder Ideen zur Beschaf-fung des fehlenden Betrages sehr dankbar damit die Orgel nach über 30 Jahren des Schweigens dem-nächst wieder erklingen kann.

Holger Poitz

Quellen:

T. Sterzik „Johann Heinrich Scherff – Orgelmacher aus Pöß-neck“ Manuskript

H. Haupt „Orgeln im Bezirk Gera“  
H.-J. Petzold „Die Wehrkirche St. Michael in Reinstädt“

## Jagd: Jahreshauptver-sammlung

Einladung zu Jahreshaupt-versammlung der Jagdgenos-senschaft Reinstädt-Geunitz-Zweifelbach

Alle Eigentümer von Wald- und Feldflächen in der Gemarkung Reinstädt, Geunitz und Zweifelbach sind ganz herzlich zur diesjährigen Jahreshauptversammlung unserer Jagdgenossenschaft am Freitag, dem 18.04.2008, ab 19.30 Uhr im Vereinhaus „Zum Schönberg“ in Reinstädt eingeladen!

Tagesordnung: Auswertung des Jagdjahres 2007/2008, Kassenbe-richt, Rechenschaftsbericht, Be-schluss Haushaltsplan 2008/2009, Aktuelles, Anfragen  
Weidmannsheil! gez. Vorstand

## Kinderfest in Röttelmisch

Nach zwei Jahren findet das dies-jährige Kinderfest in Röttelmisch am 31. Mai ab 14.00 Uhr statt. Wir bieten spannende Aktivitäten für Klein und Groß: Der Indianerverein aus Jena ist unser Gast, Sackhüpfen, Geschicklichkeitslauf oder Gips-figuren herstellen, Bierkästen stapeln... Unser Holzsäge-team fordert zu einem neuen Wettkampf auf: Männer- vergesst eure Säge nicht! Die Umgebung kann aus luftiger Höhe bestaunt werden. Es gibt Kaffee, Kuchen und Überraschun-gen. Am Abend laden wir zum Tanz ein. Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste ! Der Feuerwehrverein

## Veranstaltungen

Mittwoch, 9. April 19.30 Uhr,  
Kemenate Reinstädt

Thüringer Sagengeheimnisse  
Bilder-Vortrag mit Rainer Hohberg aus Hummelshain

Der Schriftsteller Rainer Hohberg spürt als Sagendetektiv dem Funken Wahrheit nach, in den Sagen steckt, die sich um zahlreiche Thüringer Orte ranken.

Sonntag, 27. April, 17. 00Uhr  
Stadtkirche Kahla

Ralf Benschu („Keimzeit“) und Jens Goldhardt geben ein Konzert für Saxophon und Orgel.

Vorverkauf: Ev. Pfarramt, Heimat-museum, Kosmetikstudio Rochel-meyer (Kahla).

Freitag, 2. Mai 19.30 Uhr,  
Bibliothek Reinstädt  
Traditioneller und universaler Sufismus

Vortrag mit Dr. Karl-Peter Jabir Dostal aus Leipzig

In der Frühzeit des Islam strebten Sufis oder Derwische nach einer Verinnerlichung der Religion. We-senskern ihrer Lehre ist die Vor-stellung von der Einheit alles Seienden hinter der Vielfalt der Erscheinung. Der moderne univer-sale Sufismus (seit 1910) hat sich weitgehend vom Islam losgelöst. Er erforscht und betont die gemeinsa-me Essenz der verschiedenen Reli-gionen. In ihm sollen die Ökumene und der Toleranzgedanke in beson-derem Maße verwirklicht werden.

## Hundekot vor der Kirche Gumperda

In der letzten Zeit häufen sich die Hundekothaufen im Gelände um die Kirche Gumperda. Wir bitten sehr darum, das Gelände um die Kirche als Privatgelände zu ak-zeptieren und Hunde anderweitig aus-zuführen!

GemeindeKirchenRat Gumperda

## Geburtstage

- 02.04. Gerda Mittelhäuser  
Drößnitz, 80 Jahre
- 02.04. Manfred Buchte  
Geunitz, 73 Jahre
- 04.04. Hildegard Heyn  
Gumperda, 79 Jahre
- 05.04. Inge Lampert  
Gumperda, 72 Jahre
- 06.04. Gabriele Hopfgarten  
Geunitz, 82 Jahre
- 10.04. Günter Bank  
Bibra, 75 Jahre
- 11.04. Martin Hoffmann  
Röttelmisch, 75 Jahre
- 14.04. Dora Polz  
Bibra, 73 Jahre
- 15.04. Marga Jirak  
Gumperda, 73 Jahre
- 22.04. Klaus Folger  
Drößnitz, 71 Jahre
- 23.04. Gerhard Sommer  
Gumperda, 71 Jahre
- 23.04. Renate Große  
Bibra, 71 Jahre
- 25.04. Elfriede Reitzenstein  
Gumperda, 85 Jahre
- 28.04. Siegfried Schmidt  
Reinstädt, 70 Jahre
- 29.04. Wally Axt  
Wittersroda, 82 Jahre
- 29.04. Margot Zietz  
Reinstädt, 77 Jahre

# Bibliothek Reinstädt

Dienstag, 01. und 15. April  
jeweils 16 - 18 Uhr

## Kirchliche Nachrichten

### Kirchspiel Gumperda / Reinstädt

Gumperda, Bibra, Zwabitz:  
Frau Pastorin Hoffmann, Altendorf  
Tel. 036424 / 22772  
Frau Past. Hoffmann ist vom 14. –  
25.4.2008 zu einer klinischen  
Seelsorgeausbildung  
Reinstädt, Geunitz: Herr Pfarrer  
Dr. Freund, Orlamünde  
Tel. 036423 / 22403



### Gottesdienste

St. Peter- u. Pauls-Kirche  
Gumperda  
Sonntag 6.4. um 09.00 Uhr im  
Gemeinderaum Gumperda mit  
Diakon Serbe  
Sonntag 27.4. um 09.00 Uhr im  
Gemeinderaum Gumperda mit  
Diakon Serbe

### Impressum

Schönberg-Bote, Nachrichtenblatt der  
Gemeinden Bibra, Gumperda, Reinstädt,  
Wittersroda und Dröbnitz  
Nachrichten, Termine und Neuigkeiten  
sind bitte bis zum 15. des Monats bei  
Fam. Pilling, Röttelmisch 23,  
Tel.: 03 64 22 / 2 03 1 und 2 24 98 abzuge-  
ben.  
Der Schönberg-Bote erscheint monatlich  
und wird kostenlos an alle Haushalte der  
Gemeinden verteilt. Einzelexemplare sind  
darüber hinaus in der Verwaltungsgemein-  
schaft "Südliches Saaletal", in der Druck-  
erei DMD in Kahla und bei Herrn Karl-  
Heinz Voigt in Gumperda erhältlich. Er ist  
auch als PDF-Datei über die Internetseite  
[www.reinstädter-landmarkt.de](http://www.reinstädter-landmarkt.de) abrufbar.  
Herausgeber sind die Gemeinden des  
Reinstädter Grundes und der "GRUND  
GENUG" e.V.  
Druck: DMD, Bachstr. 40, 07768 Kahla,  
Tel.: 03 64 24 / 5 47 72  
Auflage: 531 Exemplare pro Ausgabe  
Gestaltung: Th. Schikora, Wurzbach  
Verantwortlich für den amtlichen Teil sind  
die Gemeinden, verantwortlich für den  
sonstigen Inhalt ist der Vorstand des  
"GRUND GENUG" e.V.

Regionalgottesdienst in  
der Suppiche  
Himmelfahrt, Donnerstag 1.Mai  
2008 um 14.00 Uhr ( bei schlech-  
tem Wetter in Oberbodnitz)  
anschließend Kaffee und Kuchen

St. Paulus-Kirche Bibra  
Sonntag 6.4. um 10.30 Uhr Kirche  
Bibra mit Diakon Serbe  
Sonntag 27.4. um 10.30 Uhr  
Kirche Bibra mit Diakon Serbe

St. Petrus-Kirche Zwabitz  
Sonntag 13.4. um 14.00 Uhr  
Gottesdienst in der Kirche Zwabitz  
vorauss. mit Past. Hoffmann

St. Michaelis-Kirche  
Reinstädt  
Sonntag 6.4. um 14.30 Uhr  
Gottesdienst in der Kirche  
Sonntag 20.4. um 14.30 Uhr  
Gottesdienst in der Kirche

St. Elisabeth-Kirche Geunitz  
Sonntag 20.4. um 13.00 Uhr  
Gottesdienst in der Kirche

Vorstellung eines möglichen  
neuen Pfarrers  
Am Mittwoch dem 2.4. um 19.30 Uhr  
treffen sich die vereinigten Gemein-  
dekirchenräte des Reinstädter Grund-  
des im Gemeinderaum Gumperda  
um mit einem möglichen neuen Pfar-  
rer (Herrn/ Fam. Ebel) ins Ge-  
spräch zu kommen. Bei gegenseitig-  
em Gefallen wird die Pfarrstelle  
zum Ende des Sommers hin wieder  
besetzt!

Berichtigung Kirchgeld  
Das Kirchgeld, welches die  
Kirchgemeinden auf freiwilliger  
Basis erheben, aber dennoch sehr  
brauchen, beträgt nicht - wie in der  
Märzausgabe irrtümlich vermerkt-  
24,00 EUR/ Person. Es sind 1 EUR  
pro Monat und somit 12 EUR /  
Person im Kalenderjahr. Wir bitten  
das Versehen zu entschuldigen.  
Gabriele Pilling für die Redaktion

Kirchgeld in Gumperda  
Wir bitten auch in der Kircheng-  
meinde Gumperda um das Kirchg-  
eld von 12 EUR /Person für 2008  
und würden uns freuen, wenn Sie  
es einzahlen auf das Konto der  
Kirchgemeinde Gumperda, Konto  
280186, BLZ 83053030 der Spar-  
kasse Jena



### Gemeindeveranstaltungen

Gesprächskreis  
am 30.4. um 20.00 Uhr im  
Pfarrhaus Altendorf

Frauennachmittage  
Gumperda, Bibra Zwabitz  
Donnerstag 10.4. und 24.4.  
Gemeinderaum Gumperda  
jeweils 14.00 Uhr  
Reinstädt und Geunitz  
Donnerstag 24.4.2008 um 14.00  
Uhr Gemeinderaum Reinstädt

### Kirchspiel Dröbnitz / Wittersroda

Pfarrhaus Dröbnitz  
(036422 / 22405 )  
Pfarrer Mathias Rüb in Vertretung  
für Frau Pastorin Weigel  
(0174 / 6931898 )



### Gottesdienste

Kirche Dröbnitz  
So. 06.04.08 10.00 Uhr  
Gottesdienst  
Do. 20.04.08 10.00 Uhr  
Gottesdienst  
So. 04.05.08 10.30 Uhr  
Gottesdienst  
Mo.12.05.08 14 Uhr zentraler  
Waldgottesdienst im Spaal

Kirche Keßlar  
Do. 01.05.08 9.00 Uhr Familien-  
wanderung zur Himmelfahrt mit  
Gottesdienst im Grünen

Kirche Wittersroda  
So. 20.04.08 08.30 Uhr  
Gottesdienst

Kirche Lotschen  
Mo. 20.04.08 13.00 Uhr  
Gottesdienst

Kirche Meckfeld  
Mo. 20.04.08 14.00 Uhr  
Gottesdienst



### Gemeindeveranstaltungen

Seniorenachmittag  
Mittwoch, 23.04.2008 14.30 Uhr  
im Pfarrhaus Dröbnitz